

Aufregung um Zossens Flutspende

Eine Spende von knapp 2000 Euro für Hochwasseropfer in der nordsächsischen Stadt Torgau aus Zossen (Teltow-Fläming) ist dort bisher nicht angekommen. Das Geld liege immer noch auf einem Konto in Zossen, wie Bürgermeisterin Michaela Schreiber (Plan B) bestätigte - weil Zossen immer noch auf eine Antwort aus Torgau warte.

Zossen. Knapp 2000 Euro, die von den Stadtverordneten und der Stadtverwaltung Zossen im vergangenen Juni für Opfer des Elbe-Hochwassers gesammelt wurden, sind bislang nicht an die Stadt Torgau überwiesen worden. Zugunsten von dort in Not geratenen Familien mit Kindern war die Spendenaktion „Flutopfer Torgau“ ins Leben gerufen worden.

Der Stadtverordnete Hermann Kühnapfel (CDU) gab am Dienstag in einer Pressemitteilung bekannt, dass er seine Spende in Höhe von 100 Euro zurückgefordert habe, da sich diese noch immer auf Zossener Konten befände.

Bürgermeisterin Michaela Schreiber (Plan B) bestätigte, dass das Geld auf einem Verwahrkonto liegt, da man auf eine Reaktion aus Torgau auf das Angebot warte. „Wir haben der Stadt Torgau angeboten, das Geld entweder auf ein städtisches Konto oder direkt an geschädigte Familien zu überweisen“, sagte Schreiber. Eine Reaktion blieb bislang aus, aber „ich habe Verständnis dafür, dass die Stadt erst einmal anderes zu tun hat“, sagte sie.

Tatsächlich ist das spontane Angebot Zossens aus dem letzten Sommer in der nordsächsischen Elbestadt in Vergessenheit geraten. Torgaus Finanzbürgermeister Osmar Brück (SPD) sagte der MAZ, dass ihm das Angebot nicht bekannt sei und der entsprechende Brief „vielleicht auch in den Wirren der Nachflutregelungen untergegangen“ sein könnte. Er wies aber auch darauf hin, dass es in Torgau „keine geschädigten Bürger“ gegeben habe. Dort seien vor allem landwirtschaftliche Flächen überflutet worden.

„Wenn die Stadt Zossen aber noch Geld hat, findet sie im Bereich der Gemeinden Belgern-Schildau und Beilrode sicherlich noch geschädigte Familien“, sagte Brück. In diesen Orten auf der ostelbischen Seite gegenüber von Torgau seien ganze Ortsteile durch Überflutungen betroffen gewesen.

Bürgermeisterin Michaela Schreiber sagte dazu, dass die Stadt Torgau ursprünglich wegen ihrer mit der Stadt Zossen vergleichbaren Größe für den Spendenaufruf von der Verwaltung ausgewählt worden war. Da es sich nicht um einen Beschluss der Stadtverordneten gehandelt habe, werde sie nun gemeinsam mit ihrer Kämmerin nach einem geeigneten Weg suchen, dass das bereits gesammelte Geld „auf legalem Wege denen zu Gute kommt, die es brauchen“.

Von Peter Degener